

Ingo S. [REDACTED]

An die
Netzentwicklungsplanung

[REDACTED] 05.12.2015

Stellungnahme/Einwand zur Netzentwicklungsplanung - Trassen P44, P44mod und DC5/6

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich meine Einwände und Bedenken zur Netzentwicklungsplanung betreffend der Trassen P44, P44mod und DC5/6 einbringen.

Ich bin mittelbar und in einigen Belangen sogar unmittelbar von den geplanten Neubautrassen betroffen. Ich lehne aus den nachfolgenden Gründen sämtliche Trassenvarianten entschieden ab.

Aufgrund der Nähe zu den geplanten Stromtrassen ist für unser Anwesen mit einer deutlichen Wertminderung zu rechnen. Die Immobilie ist Teil meiner Altersvorsorge. Als mittelbar betroffenem Bürger steht mir aber für den Wertverlust der Immobilie und meines Anwesens keine Entschädigung zu.

Der Bau der Trasse wäre für mich verbunden mit einem massiven Verlust von Lebens- und Wohnqualität.

Die gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen, die in Deutschland für alle Landesteile vorgeschrieben sind und mir als Bürgerin somit zustehen sollten, wären im Falle des Baus der Stromtrassen nicht mehr gegeben. Ich würde durch den Bau der Trasse in dieser Hinsicht deutlich eingeschränkt werden.

Sollte es zum Bau der Stromtrassen kommen ist mit einer extremen Belastung durch Schwerlasttransporte während des Baus zu rechnen. Die Aushubbeseitigung und die Anlieferung der Seile und Masten wird nicht nur sehr störende Faktoren mit sich bringen, sondern auch zu einer Zerstörung unserer Wege und Straßen im Froschgrund und im Coburger Land führen. Dagegen möchte ich hiermit mein Veto einlegen.

Am meisten liegt mir jedoch das Thema Gesundheit am Herzen. Als Vater zweier Kinder mache ich mir allergrößte Sorgen um die Gesundheit und Zukunft meiner Familie, insbesondere meiner beiden Töchter.

Die Gesundheitsgefährdung durch Elektrosmog, auch für die folgenden Generationen, darf nicht unterschätzt werden. Studien der Uni Bristol in England zeigen ein erhöhtes Krebs- und Leukämierisiko in der Nähe der Höchstspannungsleitungen auf. Insbesondere wird vor gefährlichem ionisiertem Feinstaub und erhöhter Schadstoffbelastung gewarnt. Besonders Kinder sind die leidtragenden dieser und noch unbekannter Gesundheitsrisiken.

Größte Bedenken habe ich auch aufgrund der geltenden und aus meiner Sicht viel zu hohen Grenzwerte für elektromagnetische Felder in Deutschland (derzeit 100 Mikrottesla). In Schweden, der Schweiz und Liechtenstein sind die Grenzwerte hundertfach niedriger definiert. Der Netzbetreiber Tennet hat die Trassierung in Bezug auf zukünftig möglicherweise deutlich niedrigere Grenzwerte in Deutschland nicht hinreichend geprüft.

Als sportlich aktiver Jogger mache ich mir Sorgen um meine Gesundheit, da meine Laufwege im Bereich Fornbach und Weißenbrunn die geplante Trassierung kreuzen. Auch befürchte ich eine Beeinträchtigung meiner Gesundheit bei der Nutzung der beliebten Radwege von Rödental und Rosenau über den Froschgrund in Richtung Almerswind (Thüringen).

Der Froschgrund bietet mit dem Froschgrundsee ein von mir und meiner Familie gern genutztes Naherholungsgebiet. Durch den geplanten Trassenbau würde dieses Gebiet noch weiter zerschnitten werden und würde seine Attraktivität verlieren.

Der Froschgrundsee ist ein Naherholungsgebiet, welches wir in unserer Freizeit für ausgiebige Wanderungen nutzen. Die geplante Stromtrasse würde uns hierbei massiv einschränken. Ein unbeschwerter Genuss der Natur und deren Schönheit ist nicht mehr möglich, sollten die Stromtrassen wie geplant gebaut werden.

Meine Möglichkeiten der Erholung vom Alltagsstress würden stark beeinträchtigt werden sollte die Trasse gebaut werden. Weiterhin ergibt sich allein schon eine Beeinträchtigung der Naherholung durch das Überspannen von Grünflächen.

Die von Tettet angedachten 400 Meter Abstand sind nicht geeignet, um eine Gefährdung des Menschen auszuschließen.

Eine weitere Stromtrasse durch den Froschgrund und das Coburger Land bringt viele negative Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung mit und beschleunigt den demografischen Wandel. Die Attraktivität des Wohnumfeldes insbesondere für junge Familien schwindet. In meinem Wohnort stehen heute schon mehrere Häuser leer. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass Menschen, insbesondere junge Familien in die Ortschaften rund um Rödental ziehen, wenn gesundheitsgefährdende und unattraktive Stromtrassen gebaut werden.

Im Bereich des Froschgrundsees befindet sich eine Graureiherkolonie. In unserer Freizeit beobachten wir die Tiere häufig. Durch die geplanten Baumaßnahmen ist hier mit einem massiven Eingriff in den Lebensraum der geschützten Tiere zu rechnen.

Beim Bau der Stromtrassen würden riesige Schneisen in die wunderbaren Wälder unserer Heimat geschlagen werden. Hierdurch wird nicht nur das Landschaftsbild völlig zerstört. Durch die Baumrodungen werden Millionen von Kleinstlebewesen vernichtet. Weiterhin werden Vögel, darunter auch seltene Arten vertrieben und um Ihre Nistplätze gebracht. Der Waldverlust wäre massiv.

Für die Erdbefestigung der Masten der geplanten Stromtrassen werden Fundamente benötigt. Durch das Setzen dieser Fundamente werden wertvolle Bodenschichten und deren Mikroorganismen zerstört und getötet.

Durch die geplanten Riesenmasten werden Blickbeziehungen völlig zerstört. Dies trifft insbesondere auf den Blick von Schönstädt in Richtung Froschgrundsee und die Aussicht vom Ortsausgang Weißenbrunn Richtung Fornbach zu. Das Landschaftsbild würde sich zu Ungunsten verändern.

Bestehende Naherholungsgebiete werden beschnitten (unter anderem der Froschgrundsee, Radweg Almerswind - Froschgrund - Rosenau, Ruine Lauterburg, Naturlehrpfad bei Oberwohlsbach, Schlosspark Rosenau – Esbacher See, geplante Naherholung Pilgershöhe).

Die Blickbeziehungen „Schloss Rosenau – Veste Coburg – Schloss Callenberg“ - werden zerstört.

Der Froschgrund bietet heute ein sehr harmonisches Landschaftsbild, welches durch diese Trasse völlig zerstört werden würde.

Durch die geplante Trassierung ergeben sich massive Eingriffe in das Itztal und das Effeldertal bei Weißenbrunn vorm Wald. Diese Gebiete sind aus Naturschutz Sicht und aufgrund der dort vorhandenen Artenvielfalt besonders schützenswert.

Lagebedingte und wirtschaftsstrukturelle Probleme können im Hinblick auf den ländlichen Raum nicht weiter gestärkt und entwickelt werden. Dies widerspricht dem landespolitischen Ziel, den ländlichen Raum zu stärken und zu fördern.

Gleiche Lebens- und Arbeitsbedingungen sind für alle Landesteile zu schaffen (siehe Seite 15 der Landesplanerischen Beurteilung). Dieses Ziel würde durch die gewählte Trassierung verfehlt.

Durch den geplanten Bau der Stromtrassen würden sich Verluste an Substanz und Funktionsfähigkeit des Bodens im Ökosystem ergeben. Weiterhin würden wertvolle landwirtschaftliche Flächen zum Nahrungsmittelanbau verloren gehen und es wäre mit Wachstumsstörungen bei der Feldfrucht zu rechnen. Die Verdichtung des Bodens durch neue Zufahrtswege ist ebenfalls sehr negativ. Es gibt Gutachten, die eine Freisetzung von Aluminiumoxid belegen. Diese Faktoren sind für unsere Region sehr nachteilig. Deshalb ist dem Bau dieser Trasse nicht zuzustimmen.

Der Bau der geplanten Stromtrassen würde zu einer Gefährdung von Großvögeln, Zugvögeln und Brutvögeln durch Leitungsschlag führen. Außerdem ergäbe sich eine starke Beeinträchtigung von prioritär geschützten Arten. Im Bereich des Froschgrundsees konnte ich bereits häufig Ringelnatter und Blindschleiche beobachten. Diese Arten sind besonders schützenswert und würden durch den Bau einer Höchstspannungsleitung beeinträchtigt werden.

Sehr negativ ist auch die Gefährdung von Fledermäusen durch elektromagnetische Felder und Leitungsschlag zu sehen. Diese Tiere sind schützenswert.

Insbesondere aufgrund des Natur- und Artenschutz am Froschgrundsee mit Naturschutzgebiet und der Graureiherkolonie ist diese Trassierung völlig ungeeignet. Weiterhin existiert im Bereich Froschgrund ein größeres Wasserschutzgebiet. Auch hier ist eine Beeinträchtigung des Grundwassers durch das Setzen der Mastfundamente zu erwarten und nicht zulässig. Das Naturschutzgebiet Itztal und Effeltal bei Weißenbrunn und Flora Fauna Habitat Gebiet Muschelkalkzug Lange Berge würden durch den geplanten Trassenbau tangiert und somit geschädigt werden.

Das bundesweit bedeutsame Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band“ wäre durch die Nähe zu den geplanten Trassen ebenfalls stark beeinträchtigt.

Um die biologische Vielfalt in Natur und Landschaft zu erhalten und zu entwickeln ist es von Bedeutung die Naturgüter Boden, Wasser Luft/Klima und Tier- und Pflanzenwelt im dynamischen Zusammenwirken als natürliche Lebensgrundlage zu sichern (Landesentwicklungsplan BI 1.1 G). Dies ist nicht konform mit den geplanten Trassierungen.

Der Trassenbau steht nicht in Einklang mit den Zielen im Landesentwicklungsprogramm Bayern:
„Um die biologische Vielfalt in Natur und Landschaft zu erhalten und zu entwickeln ist es von besonderer Bedeutung die Naturgüter Boden, Wasser Luft/Klima und Tier- und Pflanzenwelt im dynamischen Zusammenwirken als natürliche Lebensgrundlage dauerhaft zu sichern“ (LEP BI 1.1 G)
„Es ist von besonderer Bedeutung die Landschaften Bayerns in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit zu erhalten“ (LEP BI 2.2.3 G)
„Regionale Grünzüge sollen als Freiflächen und als wohnortnahe Erholungsgebiete freigehalten werden“ (RP 4 B I 3.2)
„In Landschaftlichen Vorbehaltsgebieten kommen den Belangen des Naturschutz und der Landschaftspflege besondere Bedeutung zu“ (RP 4 BI 3.1).

Der Bau der Stromtrassen in Tälern oder auf landschaftsprägenden Geländerücken widerspricht den Vorgaben der Landesentwicklungsplanung.

Der Trassenbau steht in der aktuellen Trassierung im Widerspruch zu den Vorgaben im Landesentwicklungsprogramm Bayern:
„Dem Erhalt der Flächensubstanz des Waldes kommt besondere Bedeutung zu“ (LEP B IV 4.1)
„Die Erhaltung gesunder Wälder soll in der gesamten Region angestrebt werden! (RP 4B III 2.1)

Nach Artikel 6 des Bayerischen Naturschutzgesetzes stellt die Freileitung einen erheblichen Eingriff in Naturhaushalt und Landschaftsbild dar. Dies ist insbesondere in Bezug auf unseren schönen Froschgrund inakzeptabel.

Viele vom Tourismus lebende Familien fürchten finanzielle Einbußen. Dies sind insbesondere die Betreiber der schönen Ferienwohnungen in den Rödentaler Ortschaften. Auch ist von sehr negativen Auswirkungen auf die gastronomischen Betriebe auszugehen. An dieser Stelle sei beispielhaft das Restaurant am Froschgrundsee genannt das heute sicherlich stark vom Tourismus am Froschgrundsee profitiert.

Auch Natur- und Landschaftsführer müssen mit finanziellen Einbußen rechnen. Es ist davon auszugehen, dass wir nach dem Bau weiterer Höchstspannungstrassen in unserer Gegend deutlich weniger Tourismus haben werden.

In den letzten Jahren habe ich mich umfassend mit dem Thema Grenzwerte und Gesundheit befasst. Die Informationen und Erkenntnisse bitte ich zu berücksichtigen und in die Planungen mit einzubeziehen:

Wenn Strom fließt entsteht ein Magnetfeld und dieses wirkt sich auf Mensch und Natur aus. Der Grenzwert der elektromagnetischen Flussdichte liegt in Deutschland bei 100 Mikrottesla. Um sich diesem tatsächlich auszusetzen, muss man einen Hochspannungs-Mast sogar ein paar Meter hochklettern. Der gültige Grenzwert in Deutschland schützt nicht den Menschen vor gefährlichen Magnetfeldern, sondern die Netzbetreiber und Energiekonzerne vor den Menschen.

Zum Vergleich: In der Schweiz und Liechtenstein liegt der Grenzwert bei 1 Mikrottesla, in Dänemark bei 0,4 und in Schweden bei nur 0,1 Mikrottesla und damit mehr als hundertfach niedriger. Die von der Politik erlassenen Grenzwerte für elektromagnetische Felder von 100 Mikrottesla sind völlig falsch definiert.

Das Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in Deutschland schreibt, dass sich das Leukämierisiko bei Kindern bereits oberhalb von 0,4 Mikrottesla Dauerbelastung verdreifacht.

Unabhängige wissenschaftliche Studien zeigen insbesondere das erhöhte Risiko einer Leukämieerkrankung bei Kindern, die in der Nähe von Hochspannungs-Trassen aufwachsen, auf.

- Studie der Uni Oxford aus dem Jahr 2005 zum Thema Leukämie:
Forscher der Universität Oxford haben festgestellt, dass Kinder die in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnen ein um 70 Prozent höheres Blutkrebs-Risiko tragen. In der Untersuchung waren 29 000 Kinder aus England und Wales einbezogen, die in den Jahren 1962 bis 1995 in einem Alter unter 15 Jahren an Krebs erkrankten. 9700 litten an Leukämie. Das Ergebnis: Kinder, die bis zu 200 Meter nahe an einer Freileitung entfernt wohnten, hatten ein 70 Prozent höheres Leukämierisiko als Kinder, die mehr als 600 Meter entfernt von Überlandleitungen lebten.
- Statistische Auswertung der Uni Mainz im Jahr 2001
Knapp 2000 Kinder haben Forscher des Instituts für medizinische Statistik an der Universität Mainz untersucht - mit einem überraschenden Ergebnis. Demnach erkrankten Kinder, die während der Nacht einem Magnetfeld von mehr als 0,2 Mikrottesla ausgesetzt sind, häufiger an Leukämie.
- Studie der Uni Bristol zum Thema Krebsrisiko durch ionisierten Feinstaub
Besonders Hochspannungsleitungen ionisieren die umgebende Luft, was die Luftverschmutzung in den betroffenen Gebieten gefährlicher macht als es normalerweise der Fall ist. Schmutzteilchen werden durch die Stromleitungen und die dort extrem hohe Elektrizität aktiv aufgeladen und dann mit dem Wind fortgetragen.
Wenn die unter Aufladung stehenden Schmutzteilchen vom Menschen eingeatmet werden, können sie sich wegen ihrer elektrischen Ladung viel leichter in der Lunge festsetzen und so eine krebsauslösende Rolle spielen.
Das Forschungsteam der Uni Bristol hatte die Krebsfälle von Menschen, die maximal 400 Meter von Stromleitungen entfernt leben, für ganz Südwest-England statistisch ausgewertet. Das Krebsrisiko ist dort im Durchschnitt 29 Prozent höher als anderswo.

Am 27.02.2013 wurde das Thema „Elektromagnetische Felder - Gefahrenpotentiale und Grenzwerte“ in der Bundessitzung des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit diskutiert.

Auf die Frage über die gesundheitlichen Wirkungen von elektromagnetischen Feldern führte Rüdiger Matthes vom Bundesamt für Strahlenschutz aus, dass akute biologische Wirkungen niederfrequenter elektrischer und magnetischer Felder wissenschaftlich belegt seien.

Was ihre chronischen Wirkungen anbelangt, wies er darauf hin, dass es Befunde aus medizinstatistischen Untersuchungen gebe, die "einen möglichen Zusammenhang zwischen einer dauernden Exposition mit schwachen, im Alltag auftretenden niederfrequenten Magnetfeldern, und einem erhöhten Auftreten kindlicher Leukämie" zeigten.

Bei neuen Stromtrassen sollten nach Auffassung von Matthes Wohngebiete gemieden werden.

Ich bitte Sie für zukünftige Generationen die Planungen dieser Bauprojekte zu stoppen. Diese Trassen können und wollen wir unseren Kindern und Enkelkindern nicht zumuten. Es sollte mit Vernunft bewertet werden, ob diese Bauvorhaben tatsächlich notwendig sind. In wenigen Jahren könnte Deutschland durch den Einsatz von SmartGrids und regionalen, dezentralen und regenerativen Energieerzeugern eine Energiewende von unten, also in Bürgerhand, schaffen. Neue Höchstspannungstrassen und ausschließlich gewinnorientierte Energiekonzerne wie EON und rein leitungsneubauorientierte Netzbetreiber wie Tennet und Co. braucht dann niemand mehr.

Ingo S. [REDACTED]